

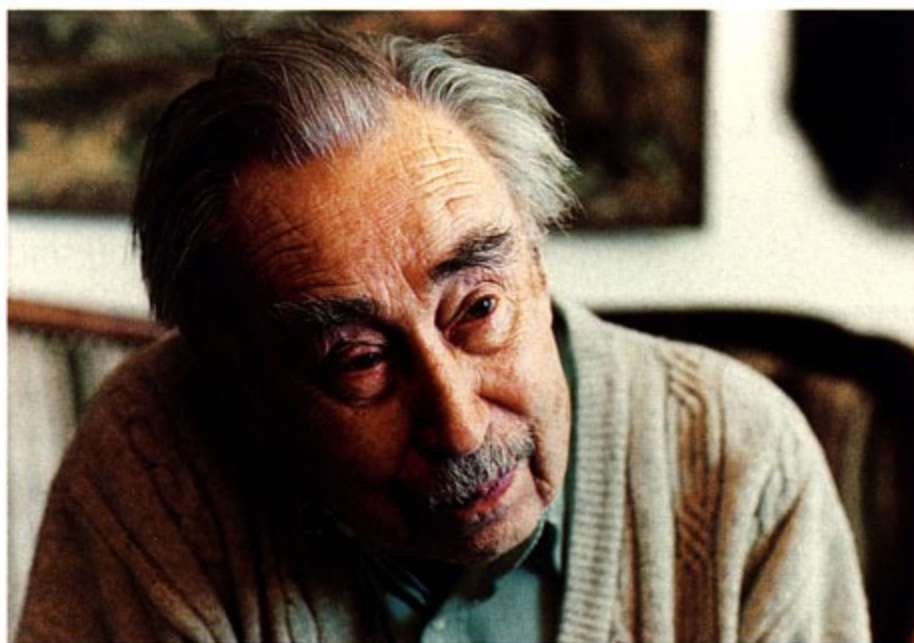
# Sänger- und MusikantenZeitung

Zweimonatsschrift für Volksmusik



## Der Harfenbauer von Traunstein

Von Maximilian Seefelder



### Der Mensch

Er steht im 88. Lebensjahr, aber das sieht ihm keiner an. Wer ihm gegenübersteht, blickt in wache, fröhliche Augen. Er ist schlank und wendig. Erlebt man ihn bei der Arbeit, ist er ruhig und konzentriert. Sitzt er hinterm Steuer, legt er beachtenswerte Geschwindigkeiten vor. Und fragt man nach seiner Lebensgeschichte, lässt er sich nicht lange betteln und erzählt.

Die Rede ist von Karl Fischer sen., einem erstaunlich vitalen Menschen, ausgestattet mit vielen Vorzügen, vor allem mit Intelligenz und Unternehmerteil, Organisationstalent und Geschäftssinn, Handwerkergeschick, Kreativität und einem liebenswerten Humor. Für eine glückliche Hand nicht nur in beruflicher Hinsicht sprechen mehr als 50 Ehejahre und eine große intakte Familie.

An derart außergewöhnlichen Menschen möchte man sich ein Beispiel nehmen, scheint ihnen doch geradezu alles zu gelingen – in guten wie in schlechten Tagen.

Nach seinem Lebensmotto befragt, zitiert er den 1907 in Rosenheim verstorbenen Kulturphilosophen August Julius Langbehn, den Rembrandtdeutschen: *»Man muss Gottes Güte regnen lassen, aber selbst das Land pflügen.«* Diesen seinen Wahlspruch hat sich Karl Fischer auch auf sein Sterbebild geschrieben, das bereits fertiggestellt ist, weil er nichts dem Zufall überlassen will. *»Es is' alles g'richt, die brauchen bloß no 's Sterbedatum einsetzen«*, erzählt er beim Interview, das er mir am 9. März dieses Jahres gibt, und drückt mir lachend sein Sterbebild in die Hand.

All das wäre schon genug, um zu wissen, dass es sich hier um jemanden han-